

Merseburger Correspondent.

Erscheint:
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.
Expedition: große Ritterstraße Nr. 28.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
20 Pfg. durch den Herumträger. — 1 Mark
25 Pfg. durch die Post.

N. 69.

Sonntag den 6. April.

1884.

Für das laufende Quartal werden Abonnements auf den **Merseburger Correspondent** zum Preise von 120 resp. 125 Pf. von allen Postanstalten, Postboten, sowie in der Expedition entgegen genommen.

Inserate finden bei der großen Auflage des Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung.

** Der Particularismus und die deutsche freisinnige Partei.

Die deutsche freisinnige Partei hat an die Spitze ihres Programms den Kernpunkt des konstitutionellen Lebens gesetzt. Der erste Satz des Programms lautet: Entwicklung eines wahrhaft konstitutionellen Verfassungslebens in gesichertem Zusammenwirken zwischen Regierung und Volkvertretung und durch gesetzliche Organisation eines verantwortlichen Reichsministeriums. Die Regierungen der beiden deutschen Königreiche, welche von Begründung des Reiches an bis auf diesen Tag die eifrigsten Vertreter des Particularismus gewesen sind, haben sich bereit, der neuen Partei die beste Wirtung über deren deutsche Gesinnung und über die Macht, welche sie ihr in ihrer weiteren Entwicklung zutrauen, auszustellen. Noch niemals ist es bisher vorgekommen, daß der Bundesrat sich mit dem Inhalt von Parteiprogrammen beschäftigt hat. Die Regierungen der Königreiche Bayern, Preußen und Sachsen haben dies zum ersten Male gethan, indem sie ihr Mißfallen mit jenem Programmpunkte zu erkennen gaben und eine demonstrative Kundgebung des Bundesrates dagegen zu veranlassen suchten. Die Nachrichten darüber, wie sich der Reichskanzler dazu gestellt hat, gehen noch auseinander. Einige wollen wissen, Fürst Bismarck werde diese Anregung zu einer Kundgebung benutzen, von der er sich eine Schätzung der freisinnigen Partei verspricht. Als der König von Sachsen neulich bei seinem Besuche in Berlin eine längere Konferenz mit dem Reichskanzler hatte, sei die Sache bereits besprochen worden. Andere sagen — und vielleicht mit mehr Recht — dem Reichskanzler sei die Anregung von mittelstaatlicher Seite sehr unangenehm gewesen; denn er sei davon überzeugt, daß die Ausgestaltung der Reichsverfassung in konstitutionellem Sinne, welche die freisinnige Partei auf ihre Fahne oben geschrieben hat, dieser nur Sympathien im Volke erwerben könne, und daß man dies nur noch mehr fördere, wenn man von Seiten des Bundesrates dem durch eine offizielle Kundgebung entgegengetreten, der neuen Partei dadurch ein besonderes Relief geben wollte.

Wie dem auch sei, jedenfalls haben die Regierungen der beiden Mittelstaaten, welche bei uns die Führung des Particularismus übernommen haben, ein Zeugnis, wenn auch wider Willen, dafür abgelegt, welche große Bedeutung sie der neuen Partei überhaupt, und dann, daß sie ihr eine antiparticularistische, auf die Stärkung des Reichs gerichtete gut nationale Gesinnung zutrauen. Sie werden aber den naturgemäßen Gang der nationalen Entwicklung nicht aufhalten. Sollen wir zu einem wahrhaft konstitutionellen Leben im Reich gelangen — und das müssen wir, wenn das Reich dauernden Bestand haben soll — so geht dies nicht auf andere Weise,

als daß wir zu einem verantwortlichen Reichsministerium kommen. So lange Fürst Bismarck lebt und die Zügel der Regierung in der Hand hat, wird er ja wohl im Stande sein, das Reichsministerium entbehrlich zu machen; unter ihm würde auch die Selbstständigkeit und tatsächliche Verantwortlichkeit der Reichs- ebenförmig wie die der preussischen Minister zur Wahrheit werden. Aber da er nicht ewig leben kann, so müssen wir daran denken, Einrichtungen zu treffen, mit denen das neue große deutsche Gemeinwesen auch ohne die Existenz einer allmächtigen Persönlichkeit gewährleistet ist. Und da wird die Einrichtung eines verantwortlichen Reichsministeriums nicht zu umgehen sein.

Die Regierungen der Mittel- und Kleinstaaten sollten, wenn sie ihren Fortbestand sichern wollen, ihre Aufmerksamkeit lieber auf andere Dinge richten. Organe, welche in der Fülle ihrer Lebenskraft bleiben sollen, müssen der Gesamtheit des Körpers, dessen Theile sie sind, durch energische Thätigkeit einen wesentlichen Dienst erweisen. Jetzt raffen sich die Bundesstaaten nur zu einem Scheinleben auf, wenn sie ihre scheinbaren Sonderinteressen durch eine Stärkung der Centralstelle, die sie doch nicht aufhalten können, bedroht sehen. So wird ihnen, wenn auch nicht heute und morgen, das gewöhnliche Schicksal rudimentärer Organe nicht erspart bleiben. Das liegt in der Natur der Dinge.

Politische Uebersicht.

Wie der „Hannov. Cour.“ berichtet, sind bereits in den letzten Märztagen die Anweisungen an die Obrigkeiten gelangt, die Vorbereitungen für die Reichstagswahlen in Angriff zu nehmen. Die Regierung scheint bei diesem so frühzeitigen Erlass der betreffenden Anweisung die Eventualität einer Auflösung des Reichstages ins Auge gefaßt zu haben.

Zur Ministerkrise bringt die R. Ztg. in ihrer Freitagabendausgabe folgende Notizen: Gegenüber anders lautenden Mittheilungen können wir unsere Nachricht aufrecht erhalten, daß bei den gegenwärtig im Schoße des preussischen Ministeriums beschäftigten Veränderungen die Stellung des Ministers des Innern, Herrn v. Puttkamer, in Frage steht. — Als künftigen Ministerpräsidenten nennt der „Hannov. Courier“ den Finanzminister v. Scholz. Dieser Name würde insofern in die Situation passen, als Herr von Scholz früher als persona gratissima beim Fürsten Bismarck galt. Wie weit dies im Augenblicke noch zutrifft, läßt sich nicht übersehen.

Die österreiche Regierung hat die Prager Handelskammer aufgelöst und dadurch einen neuen Beweis ihrer Parteinahme für die Tschechen gegeben. Die Neuwahlen sollen auf Grund einer Wahlordnung erfolgen, welche gegen den Widerspruch der bisherigen deutschen Majorität der Handelskammer oktroyirt wurde und den Tschechen in der Mehrheit in der Prager Kammer zugleich vier Mandate in den böhmischen Landtag und zwei im Reichsrath sichert. Nach einer Berechnung, welche der „Votko“ aufstellt, werden künftig nur 18—20 Mitglieder der Kammer der deutschen, 28—30 der tschechischen Partei an-

gehören. Gutwillig wollen die Deutschen sich die Auflösung nicht gefallen lassen. Es soll eine Beschwerde an den Verwaltungsgerichtshof gerichtet werden; außerdem hat der Abg. Herbst bereits eine bezügliche Interpellation an die Regierung im Abgeordnetenhaus eingebracht. Die Tschechen jubeln natürlich. „Politik“ und „Narodni listy“ führen aus, daß mit der Auflösung der Kammer ein Bollwerk des Deutschthums in Prag gefallen ist, und „Votko“ bezeichnet die Auflösung als die wichtigste Errungenschaft seit der Reichsrathswahlreform.

Der oberste ungarische Gerichtshof erkannte am Freitag im Ujéza-Gyularer Prozesse auf Freisprechung sämtlicher Angeklagten. Die Leiche des englischen Prinzen Herzogs von Albany wurde am Freitag früh in Portsmouth gelandet und sofort per Extrazug von dort nach Wales übergeführt. Auf der Station von Windsor wurde dieselbe von der Königin und von den Prinzessinnen empfangen und dann nach der Albert-Memorial-Kapelle gebracht, wo ein Trauergottesdienst abgehalten wurde.

Die griechische Kammer hat am Freitag Abend einen neuen, wesentliche Fortschritte enthaltenden Zolltarif endgiltig angenommen.

Für Norwegen ist, einer Meldung aus Christiania zufolge, an Stelle des abgesetzten Ministeriums am Donnerstag ein neues gebildet worden. Staatsrath Schweigaard ist zum Staatsminister in Christiania, Gutsbecker Karl Lovenskiöld zum Staatsminister für Norwegen in Stockholm ernannt worden. Zu Staatsräthen sind ernannt: Ammann Bang, Oberleutnant Dahl, Professor der Rechte Aubert, Professor C. Herzberg und Expeditionsssekretär Reimer. Die Staatsräthe Johansen und Herzberg verbleiben interimistisch auf ihren Posten.

Deutschland.

(Hofnachrichten.) Wie unterm 4. d. aus Berlin berichtet wird, hat sich das Befinden Sr. Majestät des Kaisers soweit gebessert, daß der greise Monarch einige Nachmittagsstunden außerhalb des Bettes zubringen konnte. Die Krankheit des hohen Herrn wird offiziell stets in ein gewisses Dunkel gehüllt und allgemein hin mit leichter Erkältung bezeichnet. Von anderer Seite erfährt man jedoch, daß das Leiden in der Witz liegt und dem Monarchen mitunter recht heftige Schmerzen verursachen soll. Da ärztlicherseits jeder Anlaß zu irgend welcher Ausregung streng vermieden wird, so sind die täglichen Vorträge in der letzten Zeit nicht mehr gehalten worden, auch zieht die neue Wache mittags nicht mehr mit klingendem Spiel beim Palais vorbei, sondern nimmt den Weg nach dem Schlosse durch Nebenstraßen. So herrscht so zu sagen um und im Palais vollständige Ruhe, nur die Kaiserin sieht abends wenige Gäste zum Thee bei sich.

(Ueber die Lage der beiden Steuerreform-Entwürfe) bemerkt heute die „Neue Preuss. Ztg.“: Die Vorlage, betreffend die Einkommensteuer, hat eine ganze Reihe so schwerwiegender und weitgreifender Fragen angeregt — wir erinnern nur an die eventuelle Besteuerung der früher Reichsunmittelbaren, an die Verändere-

...ung des Wahlrechtes, an die Communalbesteuerung u. s. w. —, daß es sich wohl empfehlen könnte, den Gedanken ins Auge zu fassen, die Reform der Einkommensteuer für jetzt zu reponieren und sich mit der Durchberatung und Annahme des Kapitalrentensteuergesetzes zu begnügen.“ — Nach der Erklärung der Regierung sollte die Kapitalrentensteuer bekanntlich dazu dienen, die Ausfälle zu decken, welche durch die Reform der jetzigen Personalsteuern entstehen würden; nach dem Vorschlage des konservativen Blattes soll dieses Programm sich in das einer einfachen Steuererhöhung verwandeln, und zwar keineswegs in erster Reihe für die großen Kapitalisten, sondern in viel höherem Grade für den mäßig begüterten Mittelstand.

— (Die zweite badische Kammer) nahm am 3. d. M. einstimmig einen vom Abg. Feder gestellten Antrag an, die Kammer möge ihr tiefes Bedauern ausdrücken über die schweren Betriebskatastrophen in den Jahren 1882 und 1883 und die Erwartung ausdrücken, daß es der Eisenbahnverwaltung durch sorgsame Ueberwachung des Eisenbahndienstes und durch strenge Handhabung der bahnpolizeilichen Vorschriften und der nöthigen Disziplin gelingen werde, Baden vor ähnlichen erschütternden Vorgängen zu bewahren und das Vertrauen auf die Sicherheit des badischen Eisenbahn-Verkehrs wiederherzustellen. Der Abg. Kiefer und die große Mehrzahl der Redner führten aus, daß die Resolution nicht die Bedeutung eines Tadelvotums habe.

— (Reichstagsersatzwahl.) Bei der Reichstagsersatzwahl im II. meiningischen Wahlkreise erhielten nach amtlicher Feststellung Dr. Witte 8306, Bierck 4839 Stimmen, 106 Stimmen waren unguiltig. Senator Dr. Witte ist somit gewählt.

— (Der Act der Grundsteinlegung für das neue Reichstagsgebäude.) welcher sich mit besonderer Feierlichkeit vollziehen soll, ist nunmehr für die dritte Maiwoche geplant. Es war dabei angenommen, daß die Feier nach der Rückkehr des Kaisers aus Wiesbaden stattfinden sollte.

— (Aus dem Reichlande.) Das Musterungsgeschäft ist gegenwärtig fast beendet und von allen Seiten hört man, daß dasselbe sehr glatt und erfreulich verlaufen ist. Wenn man zurückdenkt an die in den ersten Jahren nach dem Kriege vorgenommenen Musterungen, so muß der seitdem eingetretene Umschwung als ein ganz außerordentlicher bezeichnet werden. Damals erschien selbst aus den Dörfern nicht einmal die Hälfte der Wehrpflichtigen zur Musterung, während jetzt sogar in den Städten weit über drei Viertel sich stellen. Aus zahlreichen Dörfern hat kein einziger Mann ohne Entschuldigungsgeheiß. Während die jungen Leute früher, weil ihnen der deutsche Militärdienst als ein äußerst schlimmer geschilbert worden war, in banger Erwartung und meist in trüber Stimmung der Entscheidung entgegenfaben, ziehen sie gegenwärtig gemeindefreudig mit bunten Bändern in die Musterungskräde ein. Aus diesen Umständen geht hervor, daß die politischen Verhältnisse in Elsaß-Lothringen doch wesentlich bessere geworden sind.

— (Zur Frage der Erhöhung der Getreidezölle.) Aus München wird geschrieben: „Eine schon vor ca. 14 Tagen von dem Abg. Off an das Staatsministerium gerichtete Interpellation, die dahin geht: ob die Staatsregierung gewillt ist, beim Bundesrathe die Initiative dazu zu ergreifen, daß dem derzeit verfallenden Reichstage ein auf ergiebige Erhöhung des Getreidezolls abzielender Antrag unterbreitet wird.“ — ist bis jetzt noch nicht beantwortet worden. Als Grund dieser Verzögerung wird der R. Ztg. folgendes mitgetheilt: Die bayerische Regierung hat sich bezüglich dieser Interpellation und bezw. der Beantwortung derselben, vorerst mit den größeren Bundesregierungen ins Benehmen gesetzt, um deren Ansicht zu vernehmen, ein Vorgehen, das erklärlich erscheint, da ohne Uebereinkommnung der Bundesregierungen, oder doch wenigstens der

größeren derselben, die vom Abg. Off gewünschte Initiative Seitens unserer Regierung ohne Erfolg bleiben würde. Ob abgesehen hiervon die bayerische Regierung zur Zeit geneigt sein dürfte, eine Erhöhung von Getreidezöllen in Anregung zu bringen, wird bezweifelt.“

— (Die „Germania“) schlägt wieder einen höchst herausfordernden Ton gegen die Regierung an; einen heftigen Artikel über die Verweigerung einer Anzahl der nachgesuchten Dispense schließt das kirikale Blatt wie folgt: „Ist der preussischen Regierung irgend etwas gelegen, nicht etwa an der Liebe und Verehrung, denn darauf hat sie längst verzichtet, sondern nur an der nothwendigsten Achtung der preussischen Katholiken, dann nehme sie bei Liebe nicht mehr Worte in den Mund wie „Wohltollen für die Katholiken“, „Fürsorge für die katholischen Unterthanen“, „Sorge für die Beiseitigung des geistlichen Nothstandes“. 178 abgelehnte und dadurch aus ihrem Vaterland vertriebene junge Priester und 30 nach dreimonatlicher „Erörterung“ noch nicht erlaubte Dispensen — die wecken in den katholischen Herzen ein Echo, neben dem auch für einen kleinen Rest des Vertrauens auf die Kirchenpolitik der preussischen Regierung kein Platz bleibt.“

— (Auswanderungsstatistik.) Nachdem die überseeische Auswanderung aus Deutschland im vorigen Jahre gegen 1882 erheblich abgenommen hatte, scheint der Rückgang in dem gegenwärtigen Jahre in gleichem Maße erfreulicher Weise sich fortzusetzen. Während im Monat Februar 1882 die Zahl der Auswanderer 9995 und im Februar 1883 8401 betragen hatte, ist dieselbe im Februar dieses Jahres auf 6662 gesunken. Die Gesamtzahl der bis dahin in diesem Jahre, also in den Monaten Januar und Februar, Ausgewanderten beträgt 10,504 gegen 12,516 im gleichen Zeitraum des Jahres 1883 und gegen 14,535 in den beiden ersten Monaten des Jahres 1882.

Provinz und Umgegend.

† Der Fleischer Schumann in Wittenberg, hatte die Lieferung für das 20. Regiment; zu Kaisers Geburtstag lieferte er ein todt geborenes Kalb in das Unteroffizier-Casino, hierbei sollen nun noch verschiedene Kalbsklätereien zur Sprache gekommen sein. Die Folgen dieser Handlungsweise sind für Schumann geradezu vernichtend. Die Lieferung ist ihm entzogen und aus seiner Caution hat er die Differenz für die freisändig weiter vergebene Lieferung zu decken; den Soldaten ist bei Strafe verboten, Wurst, Fleisch und Fettwaren aus dem Laden des früheren Lieferanten zu entnehmen und endlich hat dieser noch eine Anklage der Staatsanwaltschaft zu gewärtigen.

† Die außergewöhnlichen und gefährlichen Zustände im königl. Salzwerke zu Staßfurt zeigen ihre verderblichen Wirkungen auch auf gewerblichem Gebiete. So können wir, schreibt man von dort, aus sicherer Quelle und nach eigener Information mittheilen, daß viele Geschäfte, die Landleute zu ihren Kunden zählen, in ihren Einnahmen seit längerer Zeit bedeutend zurückgegangen sind und noch zurückgehen; die Landleute bringen eben fort. Ein Geschäftsmann hat diesershalb sein Geschäft und Haus dem Fiscus zur Verfügung gestellt, indem er durch seine Bücher nachwies, daß seit der Katastrophe seine sammtliche bedeutende Bankundschaft nicht mehr — der Gefahr wegen, wie sie erklärt — bei ihm oder überhaupt in Staßfurt laufe. Davon werden natürlich alle Geschäfte betroffen. Die städtische Kammereinkasse muß ja die Wahrheit dieser Thatsache auch fühlen. Die Einnahmen werden geringer, einmal, weil die Einlagen in der hiesigen Sparcasse gefündigt und abgehoben werden und mithin die sonst daraus gezogenen bedeutenden Einnahmen schwinden. Ferner werden aber die Steuerreclamationen in diesem Jahre so bedeutend werden und so begründet sein, daß da ebenfalls auf eine Mindereinnahme zu rechnen ist.

† Im Generalbericht des Vaterländischen Frauenvereins heißt es in Bezug auf unsere Provinz: In der Provinz Sachsen ist, wie in der Provinz Hannover, die vorzügliche Leistung

des Vaterländischen Frauenvereins vorwiegend in einer Stadt, in Magdeburg, concentrirt. Ein ganzes System von Wohlthätigkeitsanstalten wird hier unterhalten und erstreckt seine Wirksamkeit über die Provinz hinaus. Die Kinderheimstätte in Elmern und die Mägdeherberge in Magdeburg, mit einem Werth der Einrichtungen von etwa einer Viertelmillion, sind mit Korporationsrechten versehen. Für erstere leisten der Landesdirektor und 18 Kreisaußschüsse einen sehr namhaften jährlichen Beitrag. Aus der Zahl der Zweigvereine entwickeln verhältnismäßig nur wenige eine hervorragende Thätigkeit. Zu nennen wäre unter anderen Raumburg, Wittenberg, Langensalza, Torgau, Merseburg, Erfurt. Kleine Reservfonds sind fast überall vorhanden, doch werden aus der sonst wohlhabenden Provinz die Mittel des Hauptvereins noch ziemlich häufig in Anspruch genommen.

† In Braunschweig ertränkten sich in der Nacht zum 3. d. zwei junge Mädchen in der Oker. Das eine der beiden Mädchen sollte für einen von ihm verlorenen Gegenstand, Wollensstoff, Ersatz leisten und war darüber so entmuthigt, daß es zu Herben beschloß. Das andere Mädchen, dem ersters seinen Entschluß mittheilte, erklärte sich bereit, denselben Schritt mit zu thun.

† Die in diesen Tagen fattschbare Beschäftigung der durch die Erderschütterungen in gefährdeter Weise beschädigten St. Johanniische in Staßfurt seitens eines Regierungsbauraths, des Kreisbauamteilers und mehrerer Saopferständiger hatte die sofortige Schließung der Kirche zur Folge.

Selbsterziehung.

Wir Deutschen sind stolz auf unser Schulwesen und auch auf die dadurch verbreitete allgemeine Bildung; es kann aber nicht oft genug betont werden, daß die Erziehung doch noch höher steht als Schulbildung und das Können und Handeln weit wichtiger ist als Wissen. Unter Wissen wird immer Stillsitzen verstanden, aber im Können und Handeln muß Jeder suchen ein ganzer Mensch zu werden, und zur richtigen Bethätigung unserer Kräfte muß und die Schule und das Leben in erster Linie erziehen. Mit Recht wird daher in neuerer Zeit beim Eudem nach Mitteln zur Befreiung der geistigen Ueberbürdung auf die englische Erziehung hingewiesen, welche vor Allem darauf bedacht ist, der Jugend die körperliche Kraft und geistige Frische zu erhalten und den Jüngling zu nützlichem und sittlich gutem Handeln hinzuführen. Die Schule hat besonders auch im sittlich-religiösen (Gesinnungs-) Unterrichts dieses Ziel nie außer Acht gelassen und sie hat sich deshalb ebenso zu hüten vor erdödemendem Scholasticismus und Dogmatismus wie vor der Ueberladung mit logisch Gedächtnismäßigem Verbalismus), wodurch todes Wissen, Pedanterie, Dünkel, Autoritätslaube, Unbuddsamkeit und Lieblosigkeit erzeugt, oder nicht zu klarem Denken und sittlichem Wollen und Handeln hingeführt wird. Das was die besten Pädagogen Englands seit Lockes Zeit aufstrebend wird am schönsten durch das Wort des feingebildeten Professors John Stuart Millie ausgedrückt, der in seinem unter dem Titel Self Culture (deutsch: Vlaties-Kirchen, Selbsterziehung) u. A. Folgendes schreibt: „Das Erste, worauf man achten muß, ist die deutliche und feste Ueberzeugung, daß nur Eins dem menschlichen Leben Bedeutung und Würde zu geben vermag, nämlich Sittlichkeit, und daß dieselbe nur durch sittliches Handeln erreicht wird. Eins ist noth! Geld ist nicht nöthig; Ruhm ist nicht nöthig; Freiheit ist nicht nöthig; Selbst-Gesundheit ist nicht das eine, was noth thut! Charakter allein und ein burdgebildeter Wille ist das, was uns wahrhaft erlösen kann, und was wir in diesem Sinne nicht erlösen. Laßt uns sicherlich verbannt werden. Laßt uns daher die Leiden glücken und uns als Männer zeigen, und da wir durch Gottes Gabe das herrliche Schicksal haben, bereinigt für Alle zu leben, laßt uns darnach trachten, vortrefflich zu leben.“ („Social-Corresp.“)

Auction.

Mittwoch den 9. April c., vormittags von 9 Uhr ab, versteigere ich Saalstraße 13 hierjehst sämtliche zum Nachlaß des verstorbenen Eisenwarenhändler Schaff hier gehörige Waarenvorräthe, als:
Schüppen, Spaten, Enten, Töpfe, Kochröhren, Sägen, Ziehler- und Zimmermanns-Handwerkzeug, Eiser- und Kommodenschlößer, Hackmesser, Zirkel, Hammer, Gabeln, Habel und Hobelisen, Bohrer, Trichter, Sackmesser, Ketten, 1 Deimalwaage (5 Centner Tragkraft), Tafelwaagen, Waagebalken, Wiegemesser, Rübenabzeln, Zirkel, Kaffeetrommeln, Ketten u. s. w. u. i. w., sowie 1 vollständiges Bett und verschiedene Kleidungsstücke
Merseburg, den 31. März 1884.

Tag, Ger. Vollz.

Gute Futterrüben, Speise- und Saamentar-
tosseln sind noch abzulassen in
Meuschau Nr. 21.

Ein eiserner **Hüden** und eine große starke **Hunde-**
kette, beides fast neu, billig zu verkaufen
Gothardisstraße 7.

100 Meter Buchsbaum
sind abzulassen
Wagnerstrasse 3
Nach ist dabei eine gut gehaltene **Gartenlaube**
billig zu verkaufen

Ein Paar **Schweine**, für Restauratione passend, sind
zu verkaufen
Vorwerk 11.

Ein **Auh** mit dem Kalbe sich
zu verkaufen in
Blößen Nr. 5

Ein **Drachmann**, sowie das dazu gehörige **Handwerk-**
zeug ist billig zu verkaufen. Näheres zu erfragen
Unterartenburg 40

Ein paar ruhige Leute suchen Wohnung, Stube, Kam-
mer, Küche, möglichst parterre. Offerten unter **A. B.** in
der Exped. d. Bl.

Ladenvermietung.

Ein geräumiger Laden mit Wohnung ist zu vermieten
und kann zum 1. October a. c. event. auch früher bezogen
werden.
Gothardisstraße Nr. 15.

Steinstraße Nr. 7

ist die erste Etage zu vermieten und 1. Juli zu be-
ziehen. Zu erfragen **Nr. 8**, parterre.

Markt Nr. 11 ist eine Wohnung von 2 Stuben,
Kammer und Küche an ruhige Mieter zu vermieten
und sofort zu beziehen. Preis 60 Thlr.

Ein Logis, Stube, Kammer, Küche, ist zu vermieten
und 1. Juli zu beziehen
Unterartenburg 6.

Ein **moderates Zimmer** für 1 auch 2 Herren für
sofort zu vermieten. **Seapar. Eingang.**
Brühl 6, 1 Treppe.

Weißenfeller Straße 4

ist ein Parterrelogis zum 1. Juli zu vermieten.

Saalkstraße 12 ist eine Wohnung zu vermieten und
kann sofort oder 1. Juli bezogen werden.

Ein kleines Logis zu vermieten
Neumarkt Nr. 75

Ein Logis ist zu vermieten und 1. Juli zu beziehen
Gothardisstr. Nr. 24

Ein Haus im Garten, 3 Stuben, Kammer, Küche und
Gallung, ist sofort zu vermieten und 1. Juli zu beziehen
im **Saathaus**. Preis 65 Thlr.

Ein Logis, bestehend aus 2 Stuben, 2 Kammern,
Küche und Zubehör, sowie ein Logis, bestehend aus 2
Stuben, Küche und Zubehör, sind von jetzt ab zu ver-
mieten und 1. Juli zu beziehen

Indenstraße Nr. 3.

Ein parterre gelegenes Logis, bestehend aus Stube,
Kammer, Küche nebst Zubehör, ist zu vermieten und am
1. Juli zu beziehen.
Schützenhaus.

Wohnungs-Vermietung.

Das Parterre-Logis **Karlstraße 4** ist sofort zu ver-
mieten und 1. Juli cr. zu beziehen.

Herrschafliche Familienwäsche,
sowie jeder Posten Wäsche zum **Plätten** wird noch an-
genommen.
Neue Straße,
im Hause des Herrn **Kuhn**.

Kleine Stube mit Kammer an einen einzelnen Herrn
sofort zu vermieten
Mäckerstr. 2.

Ein Logis, eine große und eine kleine Stube, Kammer,
Küche, ist zu vermieten und 1. Juli zu beziehen
Breitestr. Nr. 5.

Ein Logis von 2 Stuben, 2 Kammern, Küche und
Zubehör zu vermieten und 1. Juli zu beziehen.
Weano, Liefer Keller.

Zwei Wohnungen, zu 18 und 20 Thalern, zum 1. Juli
beziehb. **Sand Nr. 19.**

Meine Wohnung befindet sich von jetzt ab
Breitstraße Nr. 8.
J. Lühr, Weißnäherci.

Pianos, billig, baar oder kleine Raten.
a 216/2 B. **Weidenslauffer, Berlin NW.**

1500—1800 Mk. auszulassen zu 4 1/2 %
auf 1. Hypothek. Zu
erfragen in der Exped. d. Bl.

Wohnungsanzeige.

Eine hübsch gelegene Wohnung, bestehend aus 6 Zim-
mern nebst Zubehör, ist ganz oder theilweise zu ver-
mieten. Offerten unter **M. 30** in der Exped. d. Bl.
niederzuliegen.

Wohnungsveränderung.

Meinen werthen Kunden, sowie einem geehrten Publi-
cum die ergebene Anzeige, daß ich nicht mehr gr. Ritter-
straße 1, sondern **Breitstraße 13** wohne.
Achtungsvoll

Franz Frauenheim jun.,
Schlossermeister.

Wohnungsveränderungs- Anzeige.

Ich wohne jetzt in dem früher **Beer-**
holdt jetzt **Hoffmannschen Hause** **Gott-**
hardtsstraße 8 und führe hier mein
Geschäft in bisheriger Weise fort.
Merseburg, den 27. März 1884.

R. Pauly,

Actuar a. d. u. ger. Taxator.

Geschäfts-Verlegung.

Hierdurch die ergebene Mittheilung, daß ich meine
Schloßerei nach **große Ritterstraße Nr. 1** verlegt
habe.
W. Gärtner.

Merseburg, den 1. April 1884.

Wohnungs-Veränderung.

Meinen werthen Kunden zeige ich hiermit an, daß ich
nicht mehr **Neumarkt 74**, sondern
Brühl Nr. 6,

im Hause des **Hrl. Zehl**, wohne und bitte, mich mit dem
hiesigen geschätzten Vertrauen noch ferner und mit ihnen
Aufträgen auch in meiner jetzigen Wohnung besorgen zu
wollen

H. Regel,

Maler und Lackirer.

Aufspolstern und Tapezieren

empfehl ich
Carl Lintzel,
Tischer Keller 3.

Bruno Heinze,

Markt 28, Markt 28,
Sattler und Tapezierer,

empfehl ich zu allen in sein Fach einschlagenden
Arbeiten.

**Reisekoffer und Taschen, Plaid-
rieme, Schulrücken, Hosenträger u.
Portemonnaie** stets auf Lager.

Tapeten, neueste Muster, schon von 20 Pf. an.

Täglich frischer Kaff

Breitstraße 13, vis à vis der früheren Post.
Albert Kayser.

1000 Mark

zahlen wir dem, der beim
Gebrauch von
**Goldmann's
Kaiser-Zahnwasser**
à Fl. 60 Pf. und 100 Pf. jemals wieder Zahn-
schmerzen bekommt. **S. Goldmann & Cie.,**
Dresden. — Zu haben bei
Gust. Lots, Merseburg.

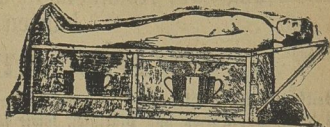
Stammseidel

in den verschiedensten Arten, geschmackvoll und
billig, empfiehlt in reichster Auswahl
Wilh. Köhner, Rossmarkt 7.

**Gemüsepflanzen, Blumenpflanzen, stark
und kräftig, Salatpflanzen, Obstbäume,
Rosen** empfiehlt
Heuschkel,
Leunaer Straße Nr. 4.

Stettiner Portland-Cement

(feinste Marke), sowie frischgemahlenen
Gyps empfiehlt billigt
R. Bergmann.



Marienbad,

Pruner Straße Nr. 4
Dampfbäder, Bannen- und Rumpfbäder.

Zum Sommerpreis

offerire ich
Judenauer Prektorf,
A. Ziebeck'sche Briquettes,
Böhmische Braunkohlen.
Max Thiele, Rossmarkt 12.

Zeitgemähes illustirtes Prachtwerk

Rußland.

Land und Leute.

Unter Mitwirkung vieler deutschen und sla-
vischen Gelehrten und Schriftsteller herausge-
geben von **Hermann Roskoschny.**
Mit einer Einleitung und zahlreichen Bei-
trägen von Friedrich Boden- **Jede Lieferung**
stedt. Vollständig in 40 **1 Mark.**

Lieferungen; jede Lieferung **1 Mark.**
mindestens 2 Vogen großen
Formates stark. Circa 400 Illustrationen
und zahlreiche große Kunstbeilagen. Illustrierte
Prospecte versendet gratis und franco die Ver-
lagsbuchhandlung von **Creschner & Schramm**
in **Leipzig.**

Alle Buchhandlungen nehmen
Bestellungen an.

A. W. Bullrichs

Universal-Reinigungssalz

ist für **Merseburg** und Umgegend nur allein echt zu
haben bei Herrn **Gustav Lots.**
Berlin, im Mai 1874.

A. W. Bullrich,
vormals **C. F. Stegmann,**
Postlesterant.

Jedes Hühnerauge,

Hornhaut und Warge wird in kürzester Zeit durch
bloßes Ueberpinseln mit dem rühmlichst bekannten,
allen echten **Rudolaver'schen Specialmittel** gegen
Hühneraugen sicher und schmerzlos beseitigt. Carton
mit Glasche und Pinsel = 60 Pf. Wegen ganz wirkungs-
loser Nachahmungen verlange man aber ausdrücklich nur
das allein echte **Rudolaver'sche Hühneraugenmittel**
aus der **Notken Apotheke** in **Pössa**. Depot in
Merseburg in **beiden Apotheken.**

Das Wunderbuch

(6. und 7. Buch Moïsis) enthaltend die Geheimnisse
früherer Zeiten, sowie auch das vollständige sieben
Mal versiegelte Buch, versendet franco für 5 Mk.
H. Jacobs Buchhandlung in Wiesbaden.

Dr. Spranger'sches Magen-Bitter.

Vorzüglich bei Migraine, Magenkrampf, Uebelkeit,
Kopfschmerz, Leibschmerzen, Verschleimung, Magenbrühen,
Magen säure, überhaupt allen Magen- und Unterleibsleiden.
Stropheln bei Kindern, Würmer und Säuren abführend.
Gegen Hämorrhoid-, Hartzleibig, vorzüglich. Bewirkt
schnell u. schmerzlos offenen Leib. Appetit sofort wieder
herstellend. — Zu beziehen durch **Hrn. Kaufmann Gerstlich**
in **Merseburg**. Preis à Fl. 60 Pf.

Einen Posten

Kinderschürzen

in bunt und weiß verlaufe billig, um da-
mit zu räumen, sowie **Arbeitshemden**
zu billigen Preisen.

Frdr. Demme, Entenplan.

Einladung zum Abonnement auf das beliebte Journal mit modernen bunten Stickmustern:

Die Arbeitsstube.

Zeitschrift für leichte und geschmackvolle Handarbeiten mit farbigen Originalmustern für Canvas-Bücherei, Application und Plattstich, sowie schwarzen Vorlagen für Häkel-, Filet-, Strick- und Stickarbeiten aller Art.

Erscheint in 2 Ausgaben:

1) „Grosse Ausgabe.“

Monatlich ein Heft in elegantem Umschlag mit einer colorirten Doppel-Tafel, enthaltend 4-5 Stickereimuster, sowie einer Beilage mit unterhaltendem Texte und Handarbeits-Illustrationen.

Preis vierteljährlich 90 Pf.

Der Jahrgang 1884 bringt eine reizende Novelle von Elise Polko.

Abonnements auf die „Arbeitsstube“ nehmen alle Buchhandlungen und Postämter entgegen; 2 Probehefte franco gegen Einsendung von 20 Pf. in Briefmarken.

Berlin W., Postamt 62.

Die Verlagsbuchhandlung F. Gebhardt.

Soll 1876
22. Guldengeschichte
in Deutschland
(wenn 9 in Berlin, 2 in Breslau).

Soll 1876
über 600 Thaler
in Deutschland.
(wie wenn aus ganz Europa).

OSWALD NIER

Kampf bis auf's Aeußerste
gegen die
gesundheitsschädliche
Weinfabrikation.

[No. 42.]

AUX CAVES DE FRANCE

Berlin
Breslau
(P. Gochalte)
Cassel
Danzig
Dresden
Frankfurt a/O.

Halle a/S.
Hannover
Königsb. i/P.
Leipzig
Potsdam
Rostock
Stettin

Filiale der
Oswald Nier'schen Weine
von 90 Pf. pro Liter an
(unter den Bedingungen seines Preis-Courantes No. 83 und folgende Nrn.)

in:
Merseburg bei Herrn C. L. Zimmermann, Burgstr. 15.

600 Thaler

auf ein Feldgrundstück (5 Morg.) zu erster Stelle zum 1. Juli gesucht. Adressen beliebe man unter H. D. 1 in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Gierfarben

garantirt unschädlich.

Cannois

in Roth, Rosa, Braun, Violet, Blau, Grün, Gold und Silber in Bächchen zu 5 und 10 Pf.

in der Drogen- und Farbenhandlung

von

Oscar Leberl,

Burgstraße 16.

Milzhüte

in den neuesten Mustern empfiehlt von 2 Mtz an bis zum Feinsten

A. Prall,

Burgstraße 4. Burgstraße 4.

Das Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren-Magazin

von

G. Hänel, Tischlermstr.,

73. Neumarkt 73,

empfehlte sein Lager von Nussbaum-, Mahagoni-, Kirschbaum- und Birken-Möbel, polirt und lackirt, sowie preiswürdige Waschtische mit Marmorplatte in Eichenholz. Die Kirschbaum-Möbel sind nur etwas schöner und sehr preiswerth.

Neu! Posl's Neu! Galicyl-Schweißblätter.

Diese mit Galicylsäure und aromatischen Pflanzen imprägnirten Schweißblätter langen den Schweiß augenblicklich auf und halten bei desinficirender Wirkung die Kleidungsstücke vollständig trocken und frei von nassem Schweiß. — Diese Schweißblätter sind ein Bedürfnis für die Damen-Toilette und sollten in keinem Kieide fehlen. Alleinverkauf für Merseburg und Umgegend bei

A. Donnerhack.

Unschätzbar

sind die vorzüglichen Eigenschaften und Wirkung des achten Dr. Bergell's Magenbitter von Rich. Baumeyer in Glauchau. Dieses wohlgeschmeckende Getränk wird verkauft bei Otto Schauer in Merseburg.

(H. 31200 b)

Cementwaaren- und Kunststeinfabrik

von

Fr. Friedrich

in Radewell bei Ammendorf

empfehlte ihre bewährten Fabrikate als: Platten in reichhaltigster Auswahl, einfache und bunte Muster, glatt und gerippt, □ Mtr. von 2,75 an.

Anstrichplatten, soweit der Vorrath reicht, von 1,50 an.

Ferner:

Treppeustufen, Pfeiler- und Brunnendecken, Grabensteinplatten, Pflasterbedeckungen allerhand Krippen und Tröge in Cement und glazirt. Thon-, Ornamente etc., besten Porzell-Cement in Tonnen und ausgewogen.

Größere Betonirungen, als Stallfußböden, Gewölbe, Regelbahnen, werden mit Sachkenntnis und unter Garantie ausgeführt.

Hierzu eine Beilage.

Leipziger Fracht- und Boten-Zuhrwert.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich mit dem Fracht- und Boten-Zuhrwert wöchentlich 1-2 Mal (Montags und Freitags) nach Leipzig und zurück nach Merseburg fahre und bitte, sämmtliche nach Leipzig zu verbringenden Güter Schmalstraße 17 abzuliefern.

Die Preise betragen per Colli, welche 1 Ctr. schwer sind, 50 Pf., per Colli bis 1 1/2 Ctr. 75 Pf., per Colli bis 2 Ctr. 1 Mark. Geschäfte, welche Colli von 2-8 Ctr. zu verenden haben, Preis nach Uebereinkommen. Kleine Colli, als Kisten und Pakete unter 1 Ctr. 40-60 Pf. Kisten, Fässer oder Ballons, welche Sperrgut sind, werden etwas höher berechnet. Die Beförderung der Güter in die Geschäfte wird nach der Entfernung der Wege berechnet.

R. Ebeling,
Schmalstraße 17.

Kommt und stammet!

3 bis 5 hochfein schmeckende saure Gurken für 10 Pf., sowie Pfeffergurken billig und schön bei

Frau Bindseil,
Seitenbeutel.

Tanzunterricht.

Mein 3. Curus beginnt Mittwoch den 16. d. M. abends 8 Uhr und bitte die geehrten Damen und Herren jedes Alters um gefällige Theilnahme. Anmeldungen können jederzeit im Lokal erfolgen. Honorar bescheiden. NB. Privatunterricht zu jeder Zeit; ertheile auch einzelne Tänze.

Ad. Fröbe,
Tanz- und Musiklehrer im Schützenhaus.

Landwirthsch. Kreis-Verein Merseburg.

Verammlung
Mittwoch den 9. April cr., nachm. 3 Uhr, im „goldenen Arm“ zu Merseburg. Die Tagesordnung ist den verehrlichen Mitgliedern bereits zugehendet.

Der Vorsitzende,
Graf von Hohenhausen.

Theater in Merseburg Kaiser Wilhelms-Halle.

Sonntag den 6. April 1884.

Leute Vorstellung.

Zum Benefiz für Frl. Marie Moris.
Die färtlichen Verwandten.
Lustspiel in 3 Akten von Bened. A. de Nolte.

Kaiser Wilhelmshalle.

Sonntag früh 8 Ubr, dazu früher Anfang 8 1/2 Uhr.
Kürnberger Hofster, wozu ergebend einladet
Frau Geisler.

Eine gesunde Amme wird gesucht. Adresse zu erfragen bei Frau Hebeama Wippert, gr. Ritterstr. 5.

Ein Diener, 17 Jahr alt, sucht für sofort Stelle. Knechte und Mädchen für Stadt und Land erhalten sofort und später Stellen durch

Fr. Gummert, Markt 21.

2 tüchtige Schuhmacher auf Herrenarbeit finden dauernde Beschäftigung bei

H. Liebe.

Für unser Comptoir suchen wir sofort einen Lehrling unter sehr vortheilhaften Bedingungen.

F. E. Wirth & Sohn.

Ein kräftiger Arbeitsjunge von 14 bis 16 Jahren findet sogleich Beschäftigung bei

F. E. Wirth & Sohn.

Ein Kellerlehrling wird per 15. April oder 1. Mai gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Eine anständige Frau sucht noch Beschäftigung im Ausbessern außer dem Hause. Zu erfragen bei Herrn

Kühn, Neue Straße.

Gesuch.

Eine alleinlebende Frau sucht sofort Stellung zur Führung einer kleinen Wirtschaft bei einem alten Herrn oder zur Hilfe bei Hausfrau, am liebsten in einem Pfarrhause. Hoher Gehalt nicht beanprucht.

Offerten unter F. B. bitten man in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Die heutige Nr. enthält die wünschenswerthe „Landwirthschaftliche und Handels-Beilage“.

Provinz und Umgegend.

Der am Donnerstag in Halle stattgehabte große Viehmarkt war mit Pferden und Schweinen ziemlich stark bezogen. Das Geschäft in Pferden war etwas flau, dagegen das in Schweinen lebhaft, da die Preise für diese gegenwärtig sehr niedrig stehen. Von Schaubuden waren solche mannigfachen Inhalts anwesend; auch an Carouffeln, Bierzeiten, Kram- und Pfefferstudenbuden fehlte es nicht.

Aus Mühlhausen, 4. April wird der E. Jtz. berichtet: In der gestrigen Strafkammerung wurde u. a. gegen die Ehefrau des Wegermehlers Bruno Türl von hier verhandelt und zwar stand dieselbe unter der Anklage trieb in östere Schweinefleisch verkauft zu haben. Der Sachverhalt war folgender: Im Juli v. J. schlachtete Türl zwei Schweine und begab sich demnach auf eine kurze Geschäftsreise. Vor Antritt legerte wurden dem Fleischbeschauper die nötigen Präparate zugesandt, die Ehefrau Türl aber verkaufte, ehe sie noch das Resultat der Untersuchung in Händen hatte, ca. 1/4 eines Schweines und zwar zumest in gehedem Zustande. Kurze Zeit darauf kommt der Fleischbeschauper mit der Nachricht, daß beide Schweine stark mit Trichinen befaßt seien und trotzdem sofort die nötigen Gegenmittel bei den Käufern, welche der Frau glücklicherweise bekannt waren, erfolgten, erkrankten 2 Familien in bedenklicher Weise, auch mehrere Ulanen der Garnison mußten, an der Trichinose erkrankt, in das Lazareth aufgenommen werden. Als Sachverständiger wurde der hiesige Arzt Dr. Schloß, welcher die erkrankte Familie lange ärztlich behandelt hatte, vernommen. Derselbe bestätigte auf Grund eigener Untersuchung, daß das bei Lange am Tage seines ersten Krankenbesuchs noch vorgesehene Schweinefleisch mit Trichinen befaßt gewesen sei. Nach umfangreicher Beweisaufnahme, welche nicht zu Gunsten der Angeklagten bezw. der ihr zur Last gelegten Straftat ausfiel, beantragte die königl. Staatsanwaltschaft eine vierwöchentliche Gefängnisstrafe. Auf diese erkannte auch das Gericht, ferner wurde auf Veröffentlichung des entscheidenden Urtheils des Urtheils in den hier erscheinenden beiden Zeitungen auf Kosten der Angeklagten, welche auch die Gesamtkosten des Strafverfahrens tragen muß, erkannt.

Der Thüringer Central-Kriegerverband beschloß in seiner am Sonntag in Erfurt abgehaltenen Delegirtenversammlung, das diesjährige Verbands-Kongreßfest am 6. Juli in Langensalza abzuhalten.

Lokalnachrichten.

Merseburg, den 6. April 1884.

Herr Bezirks-Verwaltungsgerichtsdirektor Nobbe hierselbst ist zum Mitgliede des Bezirksauschusses zu Erfurt und zum Stellvertreter des Regierungspräsidenten im Vorrufe mit dem Titel Verwaltungsgerichtsdirektor ernannt worden.

Laut Amtsblatt der hiesigen königl. Regierung ist der Predigtamts-Candidat Anton Heinrich Wilhelm Franz Horn zum Hilfsprediger für die Dom- und St. Nazimi-Parochie hierselbst ernannt worden.

Bei einer auf gestrigem Wochenmarkt vorgenommenen Butterrevision wurden die Stüden der Frau H. aus Schkopau von unserer Creative zu leicht befunden und die Verkäuferin deshalb mit der üblichen Ordnungstrafe belegt.

Se. Maj. der König haben für den Bezirksauschuß der kgl. Regierung hierselbst zu ernennen geruht: a) den Regierungsrath von Tellemann-Steuher zum Mitgliede und zum Stellvertreter des Regierungspräsidenten im Vorrufe mit dem Titel Verwaltungsgerichtsdirektor, b) den Regierungsrath Wendler zum zweiten Mitgliede auf Lebenszeit, c) den Ober-Regierungsrath v. Böttcher zum Stellvertreter des Regierungspräsidenten, d) den Regierungs-Assessor Krause zum ersten stellvertretenden Mitgliede, e) den Regierungs-Assessor Schack zum zweiten

stellvertretenden Mitgliede, und zwar ad c-e auf die Dauer ihres Hauptamtes am Siege des Bezirksauschusses.

Der königl. Landrathsamtsverweser, Herr Reg.-Ref. Weidlich, macht bekannt, daß beim diesjährigen Klassifikations-Geschäft der Reserve- und Landwehrmannschaften in Folge Reclamation die Beurlaubten und Reservisten Fuß, Meinel, Neß in Merseburg, Burthardt in Agendorf, Strich in Beuchlitz, Kellermann in Wösten, Friedrich in Bothfeld, Selbide in Bündorf, Burthardt in Gaja, Bürgsch in Corbeitha, Thierschmann in Greppau, Beiterle in Grödlitz, Beiter in Fährendorf, Treibar, Dießholz und Beyer in Großgörschen, Waagner in Großgründorf, Maasch in Großlehna, Gebes in Hohenweiden, Fiebler in Meyhen, Gründling in Milzau, Jessing in Papiß, Partshier in Rodendorf, Graul in Köden, Kresschmar in Kössen, Purtsche in Kunstedt, Krähsmar in Schöndens, Bösland und Engel in Spersgau, Sander in Trebnitz, Fister in Wölkau hinter den letzten Jahrgang der Landwehr und der Reserve Vordorf in Merseburg hinter den letzten Jahrgang der Reserve, sowie die Ersatz-Reserve l. Cl. Frißche in Schreuditz, Pölitz in Beuchlitz, Koolwagen in Gaja, Exler in Rampitz, Ehrlich hinter den letzten Jahrgang der Ersatz-Reserve l. Cl. versetzt worden sind. Alle übrigen Reclamationen sind abgewiesen worden.

Der Herr Minister für öffentliche Arbeiten hat jetzt genehmigt, daß bei Tourbilletts die Fahrt auf Staatsbahnen einmal, bei Retourbilletts zweimal (je einmal auf Hin- und Rückfahrt) gegen Vorzeigung des Billets beim Stationsvorstand unterbrochen werden kann. Rundreisbilletts werden den gewöhnlichen Tourbilletts gleich gerechnet.

Die Zeit, in der Tausende von Knaben die Schule verlassen und sich vor die mitunter recht schwere Frage der Berufswahl gestellt sehen, ist herangekommen. Da ist es wohl angebracht, Eltern und Vormünder daran zu erinnern, daß sie für die Zukunft der ihnen anvertrauten Knaben mit verantwortlich und verpflichtet sind, ihnen die Vorbereitung zu einem bestimmten Berufe zu ermöglichen. In der in Dresden erscheinenden Wochenschrift „Für's Haus“ Nr. 73 wird in eindringlicher Weise vor der Wahl eines Berufes ohne Vorkenntnisse gewarnt und die Bedeutung der praktischen Berufe, des ehrlichen Handwerks, hervorgehoben. Deutscher Knabe — so heißt es in dem betreffenden Aufsatze — werde Dir des Sprüchwortes bewußt: Handwerk hat goldenen Boden. Scheue Dich nicht, die Kelle in die Hand zu nehmen, — sie ist das Sinnbild erhabener geistiger Thätigkeit, und der Wörtele das Zeichen der Bindekraft für starke Körper. Wer könnte Baumeister werden, ohne selbst gebaut zu haben? Lerne Meißel, Feile, Hammer handhaben, die erlangte Geschicklichkeit wird Dir Segen bringen, bleiben Dir selbst nur ein Paar gesunde Hände als Eigenthum. Vertiefe Dich in die Gesetze des Ahrens- und Instrumentenbaues. Es wird sich Dir dort eine neue Welt erschließen, in der Du der Wissenschaft und Kunst sehr viel nützen kannst. Ergründe den Gang der Druckerpresse und denke an den Segen, der durch die Verbreitung von Kenntnissen über die Welt gekommen ist. Regiere den Mühlstein mit Geschick und es wird Dir an Beschäftigung und Brod nicht fehlen! — Schäme Dich nicht, Hobel oder Drehstuhl zu handhaben; die Kunst der Holzbe- arbeitung üben selbst Fürsten! Setze Dich an den Handwebstuhl, dann wirst Du auch das wunderbare Getriebe des mechanischen Webstuhls beherrschen lernen und neue Fabriknützungen erfinden! — Ueberwinde Deinen Abscheu, wenn Du selbst lernen mußt, ein Stück Land zu düngen; später kannst Du Andere lehren, herrliche Gewächse, nützbringende Pflanzen anzubauen, Hand in Hand mit der praktischen Ausbildung gehe die wissenschaftliche. Der junge Lehrling muß es sich zur Aufgabe stellen, erst so rasch als möglich das zu lernen, was Andere können, dann muß er da

nach trachten, in seinem Fache andere zu übertreffen. Hat Jemand erst in einer kleinen Werkstatt etwas Nützliches gelernt, so steht ihm auch der Weg zum Fabrikwesen offen. Auch wird ein Lehrmeister seinen Lehrling zu Pünktlichkeit, Ordnungsliebe und Sparsamkeit, überhaupt zu allen Mannesugenden erziehen. In der Lehre lernt man daher auch nicht nur Handfertigkeit, wie manche Eltern irrtümlich annehmen."

Aus den Kreisen Querfurt und Merseburg.

Naundorf, 2. April. Der Einwohner Thiere in Franleben machte gestern in seinem Hofe einen seltenen Fund. Es war dies ein fremder Wasservogel, den die Hühner erst kaumend umstanden und dann gadernd umherstießen. Die Färbung des Gefieders, das sich sehr sammtartig anfühlt, ist eine grauschwärzliche mit rothem Fleck auf der Stirn, die der Füsse, welche ganz naßt sind, ist schilfgrün. Die Zehen sind gegen 4 cm lang. Der Ornitholog des Ortes, Herr Lehrer Gebler, erklärt den Vogel für das „grünfüßige Wasserhühnchen“. Es erreicht die Größe unseres Haushuhns und ist nicht ganz so häufig wie das gemeine Wasser- oder Bleßhuhn, welches unter dem Volknamen „Hörbel“ den Goutbairerbereich bevölkert. Auf dem Rückzuge aus dem Süden ist es wahrscheinlich an den Telegraphendraht gestoßen und betäubt in den Hof gefallen.

In Schandendorfer Fluß wurde am Mittwoch ein Hirsch lebend gefangen. Höchst wahrscheinlich ist dies derselbe, der nach einer Bekanntmachung des Herrn von Hanschke auf Schloß Wölkitz am 20. März aus dem dortigen Park entsprungen ist. Auf die Wiedererlangung dieses zahmen Thieres hat der Besitzer eine Belohnung von 100 Mark gesetzt.

Aus Dr. L. Overzier's Wetter-Prognose

für den Monat April. Verlag der M. Lengfeld'schen Buchhandlung in Köln. (Nachdruck verboten.)

7. April. Montag. Theils bewölkt, theils heiter; letzteres nachmittags, vorwiegend angenehm. Deutlich abends etwas Regen. Wind stellenweise frisch bis stark. 8. April. Dienstag. Theils bewölkt, theils heiter, letzteres nachmittags und noch vorwiegend angenehm. Stellenweise geringe Niederschläge, je nach der Lage kurze Zeit vormittags oder abends bis nachts. Frühmorgens fast, tagsüber schnell wärmer.

Den Confirmanden.

Von Weften weht der Aephyr schon; Der Herr geht durch die Welt. Er ruft mit seinem Schöpfer-ton Den Blumen auf dem Feld. Und jede Blume flectet im Nu Ihr Köpfcchen froh heraus, Und Sonne sieht den Blumen zu Aus ihrem blauen Hans.

Und weht noch oft der Sturm daher, Er' woller Fröhlich ist, Die Blumen zittern nicht so sehr Vor Sturmes böser Aft.

Der Schöpfer, der sie über Nacht Gerufen, schüßte sie doch Und seine liebe Sonne lacht In Sturm und Wetter noch. —

Vom Himmel kommt des Geistes Wehn Und rührt die Herzen an: Er, der in jedes Herz kann sehn, Der Herr klopfet selber an.

„Kommt, Kinder, kommt!“ das ist sein Ruf, „Kommt Alle her zu mir!“ Er, dessen Wort die Welt erschuf, Neigt sich, mein Kind, zu dir.

D folge ihm! In seiner Hut Ist Fröhlich alle Zeit; Was er an neuen Blumen thut, Ist er auch dir bereit.

Und kommen Stürme gar und Noth, So habe guten Muth! Es lebt der alte treue Gott, Und er macht Alles gut.

Wenn dir nur seine Sonne scheint, Die Sonne Jesus' Christ, Der auch für dich am Kreuz geweiht, Dann Heil dir jeder Feind!

Garten-Arbeitskalender.

April. Obst- und Parlgarten. — Fortgehetes Bepflanzen, Schneiden und Auspflanzen junger Hochstämme, Pyramiden und Spalierblüme. Fortgehetter Schutz der

Fracht- und Fuhrwerk... R. Ebell... und Stamm... unterricht... Merseburg... Wilhelm... Wilhelm...

Merseburger Correspondent.

Erscheint:
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Sonnabend früh 7 $\frac{1}{2}$ Uhr.
Expedition: große Ritterstraße Nr. 28.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
20 Pfg. durch den Herumträger. — 1 Mark
25 Pfg. durch die Post.

N. 69.

Sonntag den 6. April.

1884.

Für das laufende Quartal werden Abonnements auf den **Merseburger Correspondent** zum Preise von 120 resp. 125 Pf. von allen Postanstalten, Postboten, sowie in der Expedition entgegen genommen.

Inserate finden bei der großen Auflage des Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung.

Der Particularismus und die deutsche freisinnige Partei.

Die deutsche freisinnige Partei hat an die Spitze ihres Programms den Kernpunkt des konstitutionellen Lebens gesetzt. Der erste Satz des Programms lautet: Entwicklung eines wahrhaft konstitutionellen Verfassungslebens in gesichertem Zusammenwirken zwischen Regierung und Volkvertretung und durch gesetzliche Organisation eines verantwortlichen Reichsministeriums. Die Regierungen der beiden deutschen Königreiche, welche von Begründung des Reiches an bis auf diesen Tag die eifrigsten Vertreter des Particularismus gewesen sind, haben sich beilei, der neuen Partei die beste Duldung über deren deutsche Gesinnung und über die Macht, welche sie ihr in ihrer weiteren Entwicklung zutrauen, auszustellen. Noch niemals ist es bisher vorgekommen, daß der Bundesrath sich mit dem Inhalt von Parteiprogrammen beschäftigt hat. Die Regierungen der Königreiche Bismarck und Sachsen haben dies zum ersten Male gethan, indem sie ihre Mißfallen mit jenem Programmpunkte zu erkennen gaben und eine demonstrative Kundgebung des Bundesrathes dagegen zu veranlassen suchten. Die Nachrichten darüber, wie sich der Reichskanzler dazu gestellt hat, gehen noch auseinander. Einige wollen wissen, Fürst Bismarck werde diese Anregung zu einer Kundgebung benutzen, von der er sich eine Schätzung der freisinnigen Partei verspricht. Als der König von Sachsen neulich bei seinem Besuche in Berlin eine längere Konferenz mit dem Reichskanzler hatte, sei die Sache bereits besprochen worden. Andere sagen — und vielleicht mit mehr Recht — dem Reichskanzler sei die Anregung von der mittelstaatlichen Seite sehr unangenehm gewesen; denn er sei davon überzeugt, daß die Ausgestaltung der Reichsverfassung in konstitutionellem Sinne, welche die freisinnige Partei auf ihre Fahne oben geschrieben hat, dieser nur Sympathien im Volke erwerben könne, und daß man dies nur noch fördern, wenn man von Seiten des Bundesrathes dem durch eine offizielle Kundgebung entgegengetreten, der neuen Partei dadurch ein besonderes Relief geben wolle.

Wie dem auch sei, jedenfalls haben die Regierungen der beiden Mittelstaaten, welche bei uns die Führung des Particularismus übernommen haben, ein Zeugniß, wenn auch wider Willen, dafür abgelegt, welche große Bedeutung sie der neuen Partei überhaupt, und dann, daß sie ihr eine antiparticularistische, auf die Stärkung des Reichs gerichtete gut nationale Gesinnung zutrauen. Sie werden aber den naturgemäßen Gang der nationalen Entwicklung nicht aufhalten. Sollen wir zu einem wahrhaft konstitutionellen Leben im Reich gelangen — und das müssen wir, wenn das Reich dauernden Bestand haben soll — so geht dies nicht auf andere Weise,

als daß wir zu einem verantwortlichen Reichsministerium kommen. So lange Fürst Bismarck lebt und die Zügel der Regierung in der Hand hat, wird er ja wohl im Stande sein, das Reichsministerium entbehrlich zu machen; unter ihm würde auch die Selbstständigkeit und tatsächliche Verantwortlichkeit der Reichs- ebenförmig wie die der preussischen Minister zur Wahrheit werden. Aber da er nicht ewig leben kann, so müssen wir daran denken, Einrichtungen zu treffen, mit denen das neue große deutsche Gemeinwesen auch ohne die Existenz einer allmächtigen Persönlichkeit gewährleistet ist. Und da wird die Einrichtung eines verantwortlichen Reichsministeriums nicht zu umgehen sein.

Die Regierungen der Mittel- und Kleinstaaten sollten, wenn sie ihren Fortbestand sichern wollen, ihre Aufmerksamkeit lieber auf andere Dinge richten. Organe, welche in der Fülle ihrer Lebenskraft bleiben sollen, müssen der Gesamtheit des Körpers, dessen Theile sie sind, durch körperliche Thätigkeit einen wesentlichen Dienst erweisen. Jetzt raffen sich die Bundesstaaten nur zu einem Scheinleben auf, wenn sie ihre scheinbaren Sonderinteressen durch eine Stärkung der Centralstelle, die sie doch nicht aufhalten können, bedroht sehen. So wird ihnen, wenn auch nicht heute und morgen, das gewöhnliche Schicksal rudimentärer Organe nicht erspart bleiben. Das liegt in der Natur der Dinge.

Politische Uebersicht.

Wie der „Hannov. Cour.“ berichtet, sind bereits in der D... xrite colorchecker CLASSIC für b... nehme... frühe... Event... ins A... Zu... ihrer... über... unsre... gegen... stieriu... des I... kam... präsi... Finan... insofe... Schol... Bism... noch... Di... ger... einen... Tsche... Grund... den I... forit... Kammer zugleich vier Mandate in den böhmischen Landtag und zwei im Reichsrath sichert. Nach einer Berechnung, welche der „Vorkorr“ aufstellt, werden künftig nur 18—20 Mitglieder der Kammer der deutschen, 28—30 der tschechischen Partei an-

gehören. Gutwillig wollen die Deutschen sich die Auflösung nicht gefallen lassen. Es soll eine Beschwerde an den Verwaltungsgerichtshof gerichtet werden; außerdem hat der Abg. Herbst bereits eine bezügliche Interpellation an die Regierung im Abgeordnetenhaus eingebracht. Die Tschechen jubeln natürlich. „Politik“ und „Narobni Listy“ führen aus, daß mit der Auflösung der Kammer ein Bollwerk des Deutschthums in Prag gefallen ist, und „Vorkorr“ bezeichnet die Auflösung als die wichtigste Errungenschaft seit der Reichsrathswahlreform.

Der oberste ungarische Gerichtshof erkannte am Freitag im Tisza-Gyularer Prozesse auf Freisprechung sämtlicher Angeklagten. Die Leiche des englischen Prinzen Herzogs von Albany wurde am Freitag früh in Portsmouth gelandet und sofort per Extrazug von dort nach Wales übergeführt. Auf der Station von Windsor wurde dieselbe von der Königin und von den Prinzeßinnen empfangen und dann nach der Albert-Memorial-Kapelle gebracht, wo ein Trauergottesdienst abgehalten wurde.

Die griechische Kammer hat am Freitag Abend einen neuen, wesentliche Fortschritte enthaltenden Zolltarif endgiltig angenommen.

Für Norwegen ist, einer Meldung aus Christiania zufolge, an Stelle des abgesetzten Ministeriums am Donnerstag ein neues gebildet worden. Staatsrath Schweigaard ist zum Staatsminister in Christiania, Gutsbeßer Karl Looevenskiold zum Staatsminister für Norwegen in Stockholm ernannt worden. Zu Staatsräthen sind ernannt: Ammann Bang, Oberkassentant Dahl, Professor der Rechte Aubert, Professor E. Herzberg und Expeditionssekretär Reimer. Die Staatsräthe Johansen und Herzberg verbleiben interimistisch auf ihren Posten.

Deutschland.

(Hofnachrichten.) Wie unterm 4. d. aus Berlin berichtet wird, hat sich das Befinden Sr. Majestät des Kaisers soweit gebessert, daß der greise Monarch einige Nachmittagsstunden außerhalb des Bettes zubringen konnte. Die Krankheit des hohen Herrn wird offiziell stets in ein gewisses Dunkel gehüllt und allgemein hin mit leichter Erkältung bezeichnet. Von anderer Seite erfährt man jedoch, daß das Leiden in der Milz liegt und dem Monarchen mitunter recht heftige Schmerzen verursacht soll. Da ärztlicherseits jeder Anlaß zu irgend welcher Anregung streng vermieden wird, so sind die täglichen Vorträge in der letzten Zeit nicht mehr gehalten worden, auch zieht die neue Woche mittags nicht mehr mit klingendem Spiel beim Palais vorbei, sondern nimmt den Weg nach dem Schlosse durch Nebenstraßen. So herrscht so zu sagen um im Palais vollständige Ruhe, nur die Kaiserin sieht abends wenige Gäste zum Thee bei sich.

(Ueber die Lage der beiden Steuerreform-Entwürfe) bemerkt heute die „Neue Preuss. Ztg.“: Die Vorlage, betreffend die Einkommensteuer, hat eine ganze Reihe so schwerwiegender und weitgreifender Fragen angeregt — wir erinnern nur an die eventuelle Besteuerung der früher Reichsunmittelbaren, an die Verändere-